

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

AKTUELL

Putschversuch in Manila

In den Philippinen ist ein Putschversuch gescheitert, der möglicherweise von Anhängern des früheren Staatschefs Marcos unternommen wurde. Präsidentin Aquino gab die Niederschlagung der Revolte bekannt. Rebellerische Einheiten der Streitkräfte hielten zunächst noch in Manila zwei Sender besetzt und wurden von regierungstreuen Verbänden belagert.

Revision in UdSSR

Der sowjetische Parteichef Gorbatschow hat sich auf einer Tagung des Zentralkomitees der KPdSU für eine Revision des Wahlprozesses auf parteilicher und staatlicher Ebene mit dem Ziel eingesetzt, der Parteibasis und den Bürgern eine «effektivere und echte Mitwirkung» bei der Leitung der Partei- und Regierungsarbeit zu ermöglichen.

Streit in der SPD

In der SPD ist zwei Tage nach der Bundestagswahl der Richtungsstreit über den künftigen Kurs der Partei offen ausgebrochen. In einem Papier des sogenannten Seeheimer Kreises, der dem rechten Flügel der Sozialdemokraten zugerechnet wird, wird die SPD vor allem davor gewarnt, ihre Abgrenzung gegenüber den Grünen aufzugeben.

Lafontaine für Grüne als Kanzler akzeptabel

Hamburg (AP) Der saarländische Ministerpräsident Oskar Lafontaine wäre nach Ansicht des neugewählten Bundestagsabgeordneten Alfred Mechttersheimer auch für die Grünen als Bundeskanzler akzeptabel. In einem Interview der «Bild»-Zeitung (Mittwochausgabe) begrüßte der Friedensforscher, dass sich durch die personalpolitische Diskussion «in der SPD ein Umbruch vollzieht». Mechttersheimer erklärte, er könne sich bereits vor der nächsten Bundestagswahl gemeinsame Mehrheiten von SPD, Grünen und auch der FDP bei Abstimmungen über bestimmte Sachfragen vorstellen.

«Lafontaine wäre ein Kandidat, der auch als Kanzler für die Grünen akzeptabel ist», sagte der über die baden-württembergische Landesliste der Grünen gewählte Bundestagsabgeordnete. Der SPD-Politiker sei im Gegensatz zum jetzt gescheiterten Kanzlerkandidaten Johannes Rau «ein Mann der Friedensbewegung und ein Vertreter des neuen Denkens».

Kämpfe in Afghanistan haben sich verschärft

Islamabad (AP) Die Kämpfe in Afghanistan haben sich seit Beginn des von der Regierung am 15. Januar erklärten einseitigen Waffenstillstandes nach Angaben westlicher Diplomaten verschärft. In zahlreichen Teilen des Landes hätten die Widerstandskämpfer offenbar nach gemeinsamer Absprache den sowjetischen Truppen und afghanischen Regierungssoldaten für diese Jahreszeit ungewöhnlich schwere Gefechte geliefert, hiess es.

Wir übersetzen alles - nur nicht die Preise!
INTERLINGUA AUSTRALIA
 Postfach 378
 FL-8490 Vaduz
 Tel. 075/2 13 74-75
 Telex 77 756 schin li

Gemeinderat Balzers fordert neutrale Kommission

Sondersitzung des Balzner Gemeinderates wegen der Aufnahme des Schiessbetriebes im Waldbrandgebiet

Die Wiederaufnahme der Schiessübungen durch das schweizerische Militär im Waldbrandgebiet bei Balzers hat zu einer harten Reaktion durch den Gemeinderat Balzers geführt. Der Balzner Gemeinderat ist am Samstag abend zu einer Sondersitzung zusammengesetzt. Wie aus dem Protokoll der Sitzung hervorgeht, fordert der Gemeinderat eine «nichtmilitärische neutrale Kommission», die alle mit dem Waffenplatz St. Luziensteig zusammenhängenden Fragen untersuchen soll.

Die Sondersitzung des Gemeinderates von Balzers ist anberaumt worden, nachdem die Regierung – wie es im Protokoll heisst – «überraschend und kurzfristig» über die Wiederaufnahme der Schiessübungen informiert habe. Einstimmig richtete der Gemeinderat Balzers einen Brief an die Regierung, aus dem die Sorge über die Schiessübungen hervorgeht und in dem ein unverzüglicher Schiessstopp gefordert wird.

Änderung der Schiessrichtung

Wörtlich heisst es in dem Brief an die Regierung: «Die Gemeinde Balzers fordert mit allem Nachdruck einen unverzüglichen Schiessstopp in den Andwie-

sen, bis unsere Forderungen, insbesondere nach Änderung der Schiessrichtung, einer zufriedenstellenden Lösung zugeführt werden, die der Gemeinde Balzers und deren Bewohnern in Zukunft ein höchstes Mass an Schutz und Sicherheit vor Brandkatastrophen und Schiesslärm gewährt. Ferner schlagen wir vor, dass eine nichtmilitärische neutrale Kommission alle mit dem Waffenplatz Luziensteig zusammenhängenden Fragen, insbesondere die Auswirkungen auf die Gemeinde und die Bevölkerung von Balzers untersuchen soll.»

Information über «übliche Schiessanzeigen»

In ihrem Brief an die Regierung weist die Gemeindevertretung auch darauf hin, dass die Gemeinde Balzers am Mittwoch, den 21. Januar 1987 «durch die übliche Schiessanzeigen» informiert worden sei, dass im Waldbrandgebiet wieder geschossen werde. Aus Militärkreisen verlautete, dass bereits am Montag der Schiessbetrieb wieder aufgenommen werde, doch wurde dieser Befehl offensichtlich um einen Tag verschoben. Die Regierung machte die Gemeinde Balzers mit einem Schreiben

am Freitag abend – «per Express» – auf den Beginn der Schiessübungen am Dienstag aufmerksam, nachdem der Waffenplatzkommandant von Walenstadt die gleiche Information auch dieser Zeitung auf Anfrage gegeben hatte.

Unverständlich und herausfordernd

Gestern Dienstag wurde trotz Ankündigung im Waldbrandgebiet nicht geschossen, ohne dass hierzu eine nähere Erklärung abgegeben wurde. Wie es im Protokoll der Sondersitzung des Balzner Gemeinderates heisst, findet die Gemeindebehörde «das Vorgehen des schweizerischen Militärs für unsere Gemeinde unverständlich, unakzeptabel und herausfordernd.» Die Bevölkerung von Balzers habe in den letzten Jahren durch den Waffenplatz St. Luziensteig, insbesondere durch schwere Brandfälle, daraus entstehende Ängste der Dorfbewohner sowie durch starke Lärmbelastigungen sehr viel ertragen müssen. Die Gemeinde habe deshalb die ganz klare Forderung aufgestellt: «Änderung der Schiessrichtung und Verlegung der Zielgebiete nach Süden.» (G.M.)

KOMMENTAR

Mit dem Beschluss, im Waldbrandgebiet bei Balzers wiederum Schiessübungen durchzuführen, ist das schweizerische Militär unter einem gewissen Druck der Öffentlichkeit geraten, der sich nicht nur auf Liechtenstein beschränkt. Zu lebendig sind noch die Erinnerungen an den verheerenden Waldbrand vor etwas mehr als einem Jahr, dessen Auswirkungen leicht noch bedeutend grössere Ausmassen hätten annehmen können. «Unverständlich» ist dieser Beschluss, wie es auch die Gemein-

Unverständlich

devertretung Balzers in einem Brief an die Regierung festhält, weil der Schiessbefehl während einer Verhandlungsrunde erfolgte, nicht nach Abschluss von beidseitig befriedigenden Verhandlungen. Die Forderungen aus liechtensteinischer Sicht liegen seit langem offen zutage, ein Abrücken davon wird, wie die Gemeindevertretung Balzers bekräftigte, nicht in Frage kommen.

Unverständlich ist jedoch auch das Vorgehen der Regierung bzw. von Regierungschef Brunhart, der inzwischen die Verantwortung für die Verhandlungen übernommen hat, in bezug auf die Information der Bevölkerung und der Gemeindebehörden von Balzers. Die Gemeinde Balzers erfuhr von den neuerlichen Schiessübungen durch die «übliche Schiessanzeigen» des Militärs. Die Regierung doppelte mit ihrer Information erst nach, als sich in Balzers bereits helle Empörung breit gemacht hatte. Dabei war Regierungschef Brunhart im Besitze eines Schreibens aus dem Eidgenössischen Militärdepartement, das ihm die Schiessübungen ankündigte – und zwar seit einiger Zeit, nicht kurzfristig.

Die Formulierung eines Militärsprechers, dass die Schiessübungen «am Montag nach den Gemeindevahlen» wieder aufgenommen würden, lässt sich als Verdeutlichung eines bestimmten Datums auffassen. Sie könnte aber auch zur Schlussfolgerung führen, dass das Informationsbedürfnis des Regierungschefs zu diesem Zeitpunkt nicht sonderlich gross war. Aber, noch einmal gefragt: Wie lassen sich Schiessübungen verheimlichen? (G.M.)

Deutlicher Rückgang im Sommertourismus 1986

Einbussen von 14,1 Prozent bei den Ankünften und von 9,5 Prozent bei den Logiernächten

Der Sommerfremdenverkehr in Liechtenstein musste im vergangenen Jahr einen deutlichen Rückgang in Kauf nehmen. Wie das Amt für Volkswirtschaft in der soeben veröffentlichten Statistik meldet, sind für die 61,7 im Monatsdurchschnitt erfassten Betriebe noch 50746 Gästeankünfte (Vorjahr: 59043) und 88219 (97520) Logiernächte gebucht worden. Dies ergibt einen Rückgang von 14,1 Prozent bei den Ankünften und von 9,5 Prozent bei den Logiernächten. Als Sommersaison gelten in der Statistik die Monate Mai bis einschliesslich Oktober.

Die durchschnittliche Gastbettenbesetzung betrug in dieser Zeitspanne noch 29,5 Prozent. Für die Sommersaison 1985 lag sie bei 32,6 Prozent. Eine höhere Auslastung konnte im vergangenen Sommer nur für die Betriebe in der Region Unterland und in der Gemeinde Balzers festgestellt werden. Auf Vaduz entfielen 45,8 Prozent der Gästeankünfte und 35,9 Prozent der Nächtigungen, auf Triesenberg 26,3 Prozent der Ankünfte und 29,1 Prozent der Nächtigungen. Damit konzentriert sich der Nächtigungstourismus in Liechtenstein zu 65 Prozent auf diese beiden Gemeinden. In Vaduz registrierte man in der Sommersaison 1986 insgesamt 23248 (Vorjahr: 26914) Gästeankünfte,

in Triesenberg 13335 (16160), in Schaan 6944 (7247), in Triesen 2707 (3696), in Balzers 786 (874) und im Liechtensteiner Unterland 3726 (4552) Ankünfte. Des weiteren ging in Vaduz die Anzahl der Logiernächte von 36360 im Sommer 1985 auf 31633 in der letztjährigen Sommersaison zurück, in Triesenberg von 31486 auf 25669, in Triesen von 7481 auf 6130 und in Balzers von 1737 auf 1488. Einzig in Schaan konnte eine Steigerung der Logiernächtezahl von 13452 auf 13811 und im Unterland eine solche von 7004 auf 9488 festgestellt werden.

Sowohl die Hotelbetriebe wie auch die Alpenhotels und Privatzimmer mussten bei den Ankünften und Logiernächten Rückgänge in Kauf nehmen. Die ausländischen Gäste hielten sich im übrigen durchschnittlich 1,7 Tage – gleich lang wie ein Jahr zuvor – in Liechtenstein auf.

Die Amerikaner blieben aus

Die vielen Terroranschläge im vergangenen Jahr hinterliessen auch für die liechtensteinische Tourismussaison 1986 ihre Spuren. So mussten beispielsweise für die Gäste aus den Vereinigten Staaten in beiden Sparten Rückgänge bis rund 50 Prozent verzeichnet werden. Im vergangenen Jahr registrierte man noch 7211

Gästeankünfte und 9661 Logiernächte von US-Bürgern in unserem Land. Ein Jahr zuvor waren es noch 14367 Ankünfte und 19152 Übernachtungen gewesen. Aber auch für die Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland (13353 Ankünfte und 25329 Logiernächte), aus der Schweiz (10222/15838), aus Österreich (1663/2896) und den Niederlanden (875/1571) mussten Abnahmen hingenommen werden. Zunahmen bei den Ankünften und Logiernächten konnten dagegen für die Besucher aus Grossbritannien (2132/5231), Frankreich (2470/4001) und aus Italien (2359/3150) verbucht werden. Für die berufstätigen Dauergäste wurden schliesslich noch 250 Ankünfte und 5742 Logiernächte gemeldet. Die meisten ausländischen Gäste trafen im Monat August (10329) in Liechtenstein ein.

Man muss in der Statistik bis ins Jahr 1979 zurückblättern, als noch weniger Gästeankünfte registriert wurden (49913), wie in der Sommersaison 1986. Die Rekordmarke hält das Jahr 1972, als insgesamt 60904 Ankünfte ausländischer Besucher gemeldet wurden. Noch krasser verhält es sich bei den Logiernächten, wo letztmals im Jahre 1964 weniger Übernachtungen gebucht wurden (87088), wie im letztjährigen Sommer.

BiL schafft neues PS-Kapital

Die Bank in Liechtenstein Aktiengesellschaft, Vaduz, wird ihr Partizipationsscheinkapital unter Einräumung eines Bezugsrechtes an die Aktionäre und bisherigen Inhaber von Partizipationsscheinen erhöhen. Die Bank wird gleichzeitig auch eine Obligationssanleihe mit Option auf Partizipationsscheine herausgeben.

Beide Transaktionen sollen im Februar 1987 durchgeführt werden. Weitere Informationen werden zu gegebener Zeit folgen.

Deutsche Bundesbank stützt Dollar

Die Deutsche Bundesbank hat gestern Dienstag ihre Aktion zur Stützung des amerikanischen Dollars fortgesetzt. Beim Fixing in Frankfurt, bei dem der amtliche Mittelkurs der US-Währung mit 1,8195 Mark festgestellt wurde und somit im Vergleich zum Montag (1,8176) kaum verändert lag, wurden insgesamt 7,9 Millionen Dollar aus dem Markt genommen.

In Zürich notierte der Dollar mit 1,5263 Franken nach 1,5257 Franken etwas fester. Die Deutsche Mark kostete in Zürich 0,8392 Franken.

Die amerikanische Valuta, die schon seit Wochen sich nach unten bewegt, dürfte nach Meinung von Experten die Schwelle ihrer Tal-fahrt ziemlich erreicht haben. Ein echtes Wiedererstarben des Dollar könnte aus dieser tieferen Ausgangsposition (bei 1,50 Frankenherum) möglich sein.

Strafverfahren gegen Sandoz-Verantwortliche

Arlesheim (AP) Im Zusammenhang mit der Chemiekatastrophe vom vergangenen 1. November in Schweizerhalle (BL) wird voraussichtlich ein Strafverfahren gegen die Verantwortlichen des Sandoz-Konzerns eröffnet. Dies gab der für die Ermittlungen zuständige Statthalter von Arlesheim, Toni Thüring, am Dienstag bekannt. Die Brandursache bleibt hingegen auch nach Abschluss der Spurensicherung in Schweizerhalle ungewiss. Weitere Informationen erhofft man sich von einem Expertengutachten, das bis Ende Mai vorliegen soll.

Laut Pressemitteilung des Statthalteramts Arlesheim dürfte vor allem die verheerende Rheinverschmutzung durch das Sandoz-Löschwasser strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen. Es gehe dabei insbesondere um Verstösse gegen das Gewässerschutzgesetz, ergänzte Thüring auf Anfrage.

Landesbank-PS bei 455 Franken

Nach einer längeren Phase der Stagnation, ist in den letzten Tagen einige Bewegung in den Kurs der Landesbank-Partizipationsscheine gekommen. Gestern sind die PS, die für 175 Franken in einer breiten Streuung zum Verkauf angeboten wurden, mit dem bis anhin höchsten Kurs von 450/455 Franken gehandelt worden.

Nach den Worten von Landesbank-Prokurist und Börsenspezialist Hans Thöny hat der Verkaufsdruck in den letzten Tagen merklich nachgelassen und es seien vermehrt Käufer am Markt aufgetreten, die in ihren Portefeuilles u. a. auch die Landesbank-PS berücksichtigen.

Wenn auch vorübergehende Kurskorrekturen – aufgrund von Gewinnmitnahmen – nach unten zu beobachten sein könnten, zeigen mittel- oder längerfristig betrachtet, die Kurse für die Landesbank-PS tendenziell eher nach oben.

Ski-WM: Missglückter Auftakt

Der Auftakt zur Ski-Weltmeisterschaft 1987 in Crans-Montana ist der liechtensteinischen Mannschaft missglückt. Bereits im ersten Lauf des gestrigen Kombinationsslalom schieden Andi Wenzel und Paul Frommelt mit den Startnummern 3 und 4 aus. Frommelt hatte zwar die zweitbeste Zeit aufgestellt, wurde aber nachträglich wegen Torfehlers disqualifiziert. Bitter auch das Ausscheiden von Wenzel, denn er galt in der Kombination als Medaillenanwärter. Die Ehre unserer Mannschaft rettete der 19-jährige Ruggeller Gregor Hoop, der sich mit zwei respektablen Läufen immerhin im guten 15. Rang klassieren konnte (Rückstand auf Sieger Gstrein: 10,74 Sekunden). Heute steigt in Crans-Montana die Kombinations-Abfahrt der Damen. Start: 11 Uhr.